

In einer von Wirtschaft und Konsum dominierten Gesellschaft ist das Ziel von schulischer Verbraucherbildung die Erziehung der Schülerinnen und Schüler zu kritischen und kompetenten Verbraucherinnen und Verbrauchern für einen nachhaltigen und verantwortungsvollen Konsum.

Mit diesem Handbuch der Verbraucherbildung wird ein lebensnaher, handlungsorientierter und daher spannender Unterricht unterstützt, der den Schülerinnen und Schülern wichtige Kompetenzen für ihr Leben vermittelt.

ISBN 978-3-9519897-1-6

gut leben **LERNEN** statt viel haben **WOLLEN**

Erwin Rauscher

Erwin Rauscher



gut leben **LERNEN**
statt viel haben **WOLLEN**

Handbuch der Verbraucherbildung

Diese Broschüre entstand unter Mithilfe vieler Freunde und Helfer.
Ein aufrichtiges DANKE des Autors gilt (in alphabetischer Reihenfolge):

Reinhard Ammer
Roman Auer
Beate Blaschek
Ursula Feischl
Edgar Josef Korherr
Claudia Moser
Katharine Ortner
Peter Posch
Nicole Raninger
Elisabeth Rauscher
Birgid Reimer
Johannes Riedl
Egmont Schmidt
Rupert Sodl
Rudolf Stadler
Kurt Voglhuber

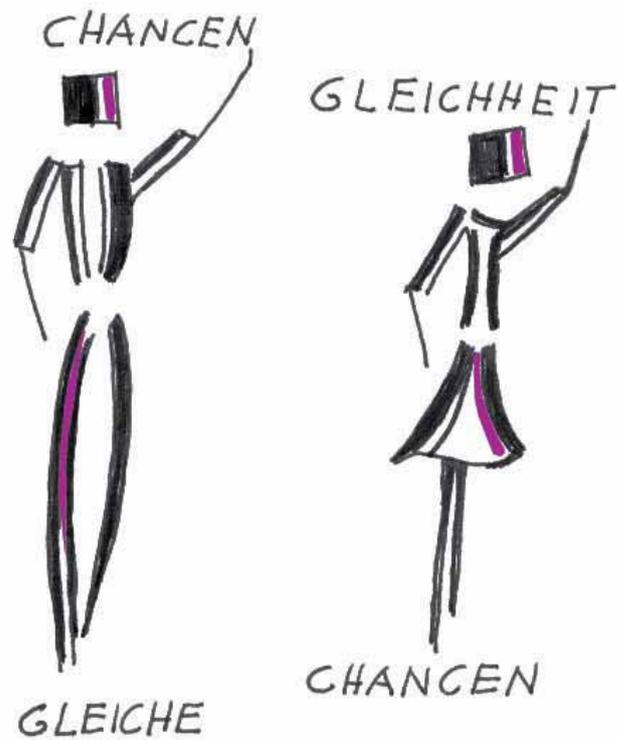
Impressum:

Eigentümer und Medieninhaber:
Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur
Abt. Politische Bildung, Umweltbildung und VerbraucherInnenbildung
Minoritenplatz 5, 1014 Wien

Text und Konzept: Erwin Rauscher
Illustrationen: Yasmine Welz
Gestaltung und Layout: gokeschgrafik@bnet.at
Lektorat: Yvonne Gokesch

ISBN 978-3-9519897-1-6

Alle Rechte vorbehalten – 2008



Im Vordergrund der Verbraucherbildung im Rahmen des schulischen Unterrichts stehen die bekannten und benannten Themen. Wie sich die Unterrichtsorganisation diesen anpassen kann, hat Kapitel 3 gezeigt. Die Schule jedoch pflegt zu Recht den gefächerten Unterricht. Deshalb erscheint es unverzichtbar, auch innerhalb der Gegenstände Themen des Konsumverhaltens aufzugreifen und zu er- oder bearbeiten. Dafür seien – im Zugriff auf die gültigen Lehrpläne – exemplarische Zuordnungen aufgezeigt.

4 Gegenstände

Jede angestrebte Vollständigkeit wäre an dieser Stelle überheblich – zu komplex kann das weite Feld der Verbraucherbildung in die vielen Gegenstände der vielen Schulformen eingeordnet und innerhalb jedes einzelnen inhaltlich aufbereitet werden. *Beispielhaft statt vollständig*

↪ Selbst im Mathematik-Unterricht lässt sich von einfachsten Schlussrechnungen über Zinsen- und Rentenrechnung bis zu komplexen Beispielen zum Themenfeld „Wachstum und Zerfall“ eine Fülle von Aufgabenstellungen zuordnen. Im Informatik-Unterricht dient nicht nur das Internet als vielfältiger Themenlieferant, sondern auch kleine Programmieraufgaben können themenbezogen gestellt und zielgerichtet genutzt werden. *Auch in Mathematik und Informatik*

good practice

Schi fahren wie Hermann Maier

- Hinführung: Schisport liegt auf Rang eins der in Österreich betriebenen Sportarten und in der Medienpräsenz; SchisportlerInnen werden von der Werbung „genützt“
- Fragen: Ist der (angebliche) „Hermann-Maier-Schi“ wirklich der beste? Ist er der beste für mich/mein Kind? Was zeichnet einen guten Schi aus? Worin unterscheiden sich die verschiedenen Schi-Modelle? Was ist beim Kauf von Schi/Schischuhen/Schistöcken/Schi-Bekleidung zu beachten?
- Ziel: Schülerinnen und Schüler (und Eltern) sollen „Schnäppchen“, Produkte, einzelne Werbungen hinterfragen und mit Basisinformationen versorgt werden. Sie sollen verstehen, wofür es sich mehr oder weniger lohnt, Geld auszugeben

**Vereinfachte
Zuordnung, anre-
gende Beispiele**

Die nachfolgende Auflistung von anderen acht Gegenständen, vorrangig orientiert an Inhalten aus Schulformen der Sekundarstufen I und II, kann und will deshalb nur exemplarisch aufzeigen, dass es auch innerhalb jedes einzelnen Gegenstandes eine Vielzahl von Möglichkeiten der Beschäftigung mit Verbraucherbildungsthemen gibt. Um eine einfache und vergleichbare Zuordnungsform sicherzustellen, wurde bewusst und gezielt ohne exakte Zitierung und Zuordnung in Klassen oder Jahrgänge nur in WOHER und WOHIN, also in lehrplanbezogene Themenstellung und Anregung zur Verbraucherbildung unterschieden.

Die Beispiele bezeugen auch die vielfach vernetzte Themenstellung bereits innerhalb des einzelnen Unterrichtsgegenstandes. In den meisten Fällen ist also eine (Zer-)Störung des tradierten Unterrichtsgefüges nicht nötig, vielfach kann Verbraucherbildung inhaltlich komplex innerhalb des tradierten Fachunterrichts gelingen!

4.1 Ernährung und Haushalt (Hauptschule)

WOHER Lehrplanbezogene Themenstellung	WOHIN Anregung zur Verbraucherbildung
Grundlagen der Ernährungsphysiologie	<ul style="list-style-type: none"> ■ Bewusstseinsbildung: Ernährungsprotokolle zur Selbstreflexion des Essverhaltens
Inhalts- und Zusatzstoffe in Lebensmitteln	<ul style="list-style-type: none"> ■ Was ist drin? Bewusstes Lesen der Lebensmittel-Auszeichnungen, Zucker und Fettanteil in Lieblingsspeisen (z. B. Zucker im Cola; Fett in Pommes)
Lebensmittelqualität	<ul style="list-style-type: none"> ■ Was esse ich? Wann esse ich es? ■ Frische Lebensmittel aus der Region zur Saison essen, Stärken des Anteils von Bio-Lebensmitteln bringt Vorteile gegenüber Lebensmitteln mit weiten Zulieferungswegen (Umweltbelastung durch Transport, Arbeitssituation und fehlende oder lockere Umweltauflagen in den Erzeugerländern)
Ernährungsbedingte Zivilisationskrankheiten	<ul style="list-style-type: none"> ■ Was, warum, wo?
Fastfood/Convenience oder frisch zubereitete Speisen	<ul style="list-style-type: none"> ■ Geschmacksvergleiche von Halbfertig-/Fertigprodukten und frisch zubereiteten Speisen
Die vielfältige Bedeutung des Haushalts für den Einzelnen und für die Gemeinschaft verstehen Privater Haushalt als Wirtschafts-, Versorgungsbereich; Single-, Partner-, Familienhaushalt	<ul style="list-style-type: none"> ■ Begriffsdefinition Haushalt ■ Zeitmanagement ■ Aufgabenverteilung für die Haushaltsmitglieder: Wie viel Arbeitszeit investiert jedes Mitglied? ■ Arbeitseinteilung für einen Schultag (praktisches Erleben beim handlungsorientierten Unterricht in der Lehrküche)
Mit Ressourcen bewusst umzugehen lernen Einflüsse zur Kaufentscheidung bei Lebensmitteln und Gütern des täglichen Bedarfs	<ul style="list-style-type: none"> ■ Werbung hinterfragen und mit Hilfe von erworbenem Wissen entscheiden ■ Lehrausgang zum Kaufmann um die Ecke und in den Supermarkt: Preis- und Qualitätsvergleiche anstellen
Wirtschaften mit Geld	<ul style="list-style-type: none"> ■ Haushaltsbuch für die im Unterricht benötigten Lebensmittel führen ■ Im Unterricht benötigte Lebensmittel selbst einkaufen gehen
Zivilschutz im Haushalt – Überlebenspaket	<ul style="list-style-type: none"> ■ Welche Lebensmittel und Güter des täglichen Bedarfs sind notwendig? Wie werden sie gelagert? ■ Zusammenarbeit mit dem Zivilschutzverband

Anbahnen eines gesunden, sozial verträglichen Lebensstils Hygiene im Umgang mit Lebensmitteln	<ul style="list-style-type: none"> ■ Folgen mangelnder Hygiene im Umgang mit Lebensmitteln ■ Zusammenarbeit mit Schularzt, mit Sanitätsabteilungen
Hygiene im Haushalt	<ul style="list-style-type: none"> ■ Umweltbelastung durch falsche oder zu viele Putzmittel
Wertschätzung von natürlichen Ressourcen	<ul style="list-style-type: none"> ■ Schwerpunkt Wasser
Mülltrennung	<ul style="list-style-type: none"> ■ Projektidee in Zusammenarbeit mit dem Hauspersonal der Schule

4.2 Geographie und Wirtschaftskunde

WOHER Lehrplanbezogene Themenstellung	WOHIN Anregung zur Verbraucherbildung
Wie Menschen in unterschiedlichen Gebieten der Erde leben und wirtschaften	

Konsumauswahl nach Regionen und Kulturen?	<ul style="list-style-type: none"> ■ Erstellen einer (fiktiven, typischen) Nahrungsmittelliste für verschiedene Staaten (Österreich, S-Italien, N-Amerika, Japan, N-Afrika ...) ■ Welchen „Wert“ haben Lebensmittel (Grundnahrungsmittel) in verschiedenen Teilen der Welt? ■ Wo kann man Nahrungsmittel einkaufen (konsumieren)? Einkaufsliste für Zentralafrika ... ■ Entwicklungshilfe über Konsumententscheidungen? ■ Fair-Trade-Problematik ■ Entwicklungshelfer in den Unterricht einladen ■ Der Umgang als Konsument mit Fremdem (Waren, Kultur, Glauben, Lebensstil, ...) ■ Konkrete Veränderungen für uns Konsumierende durch eine sich multikulturell verändernde Welt ■ Befragung der Großeltern: Wie oft konsumieren sie chinesisches, indisches, amerikanisches, taiwanesisches (...) Essen?
Entwicklungsunterschiede zwischen Regionen wahrnehmen und Erklärungsansätze für deren Ursachen untersuchen (Entwicklungshilfe)	
Erkennen, dass sich Europa zum Einwanderungskontinent entwickelt hat	

Gütererzeugung in gewerblichen und industriellen Betrieben – der Umweltgedanke

Erkennen, wie Güter in Betrieben verschiedener Art und Größe in unterschiedlichen Organisationsformen erzeugt werden	<ul style="list-style-type: none"> ■ Konkrete Beispiele aus dem Lebensumfeld: Qualitätsprodukte versus Massenartikel ■ Wozu zählen die so begehrten Markenprodukte? ■ Wegwerfprodukte – Dauerprodukte: Umweltproblematik, Wiederverwertung, Müll ... ■ „Der grüne Punkt“ und andere Umweltschutz-Labels auf den Produkten ■ Entsorgungseinrichtungen besuchen oder deren Angestellte in den Unterricht einladen ■ Umweltbelastungen verschiedener Produkte besprechen ■ Wahre versus falsche Entstehungskosten bei der Produktion von Gütern durch unterschiedliche Umweltgesetze ■ Weltweite Betrachtungen: Umweltschutzabkommen – welche Produktionsländer ziehen mit, welche nicht? Warum?
Betrieb, Produktion und Umwelt	
Bereitschaft entwickeln für sorgsamen Umgang mit den knappen Ressourcen Luft, Wasser und Boden	
Globaler Klimawandel – Auswirkungen auf Lebenssituation und Wirtschaft	
Lokale Betroffenheit durch globale Probleme erkennen und Verantwortungsbewusstsein für die gesamte Erde entwickeln	



WOHER Lehrplanbezogene Themenstellung	WOHIN Anregung zur Verbraucherbildung
--	--

Der Dienstleistungsbereich

<p>Erkennen der Vielfalt des Dienstleistungsbereichs sowie Verständnis für seine zunehmende Bedeutung im Wirtschaftsleben</p> <p>Erwerben grundlegender Informationen und Fertigkeiten für die richtige Wahl von Verkehrsmitteln</p> <p>Erfassen, wie Regionen durch Verkehrseinrichtungen unterschiedlich erschlossen und belastet werden</p>	<ul style="list-style-type: none"> ■ Mündige Auswahl aus den vielen Dienstleistungsangeboten ■ Beispiel Handy-Problematik: Preisvergleiche durchführen (Gruppenarbeiten) ■ Beispiel Mobilitätsproblematik: privater versus öffentlicher Verkehr ■ Auswirkungen der eigenen Entscheidung für sich und die Umwelt erkennen (Erfahrungsschatz der Schülerinnen und Schüler nützen)
<p>Erfassen der wirtschaftlichen Bedeutung von Freizeit und Tourismus</p>	<ul style="list-style-type: none"> ■ Freizeit und Tourismus im Unterricht thematisieren ■ Aufzeigen von Fehl- und Missentwicklungen und Lösungsansätze erarbeiten

Einblicke in die Arbeitswelt

<p>Bedeutung der Berufswahl für die Lebensgestaltung erkennen und erste Wege der Berufsfindung nützen</p> <p>Stetigen Wandel der Arbeitswelt erkennen und daraus die Einsicht in die Notwendigkeit der ständigen Weiterbildung und Mobilität gewinnen</p>	<ul style="list-style-type: none"> ■ Wissen bringt Mündigkeit! – Konsumentenbildung beginnt bei Berufsinformationen und Einblicken in die Arbeitswelt ■ Besuche am Arbeitsamt oder bei entsprechenden Betrieben
---	---

Wirtschaften im privaten Haushalt und im Betrieb

<p>Notwendigkeit, im privaten Haushalt Ausgaben den finanziellen Möglichkeiten entsprechend zu planen</p>	<ul style="list-style-type: none"> ■ Der Umgang mit dem Geld: Was kann ich mir leisten, was nicht? ■ Eigenes Sparbuch noch zeitgemäß?
<p>Einnahmen- und Ausgabenrechnung bei Unternehmen und privaten Haushalten, betriebliche Kennzahlen interpretieren können</p> <p>Erfassung und Bewertung von innerbetrieblichen Entscheidungen im Spannungsfeld von Konkurrenz, ökologischen und ökonomischen Notwendigkeiten</p>	<ul style="list-style-type: none"> ■ Verbraucherbildung durch Kennenlernen der Probleme und Herausforderungen der Produzenten! ■ Eine wohl durchdachte Betriebserkundung bringt neue Einsichten in wesentliche Bereiche der Konsumentenbildung! (Betriebserkundungen; Einladen von Schüler-Eltern, die Betriebe leiten)

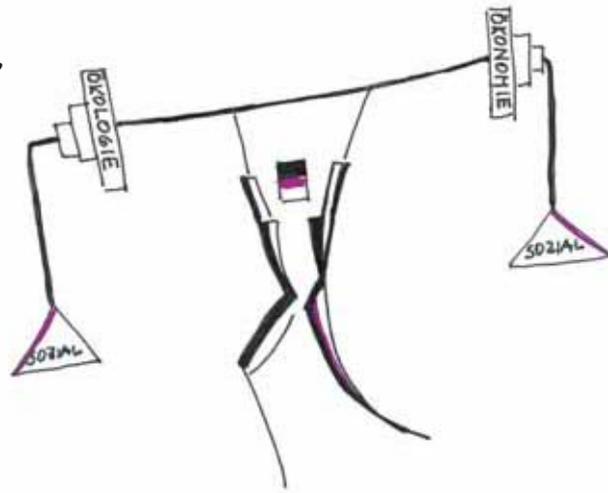
Volkswirtschaftliche Zusammenhänge – Leben in der „einen Welt“ – Globalisierung

<p>Grundlegende Zusammenhänge der Marktprozesse Weltmarkt, wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen</p> <p>Erkennen der weltweiten Verflechtung der österreichischen Wirtschaft</p> <p>Zunehmende Verflechtungen und Abhängigkeiten in der Weltwirtschaft und deren Auswirkungen auf die Gesellschaft erkennen</p> <p>Die Bedeutung der „neuen Mächtigen“ (multinationaler Unternehmen, internationaler Organisationen und anderer „global players“) erfassen</p>	<ul style="list-style-type: none"> ■ Produkte aus aller Welt im Geschäft um die Ecke. Was steckt dahinter? ■ Das Leben als Konsument in der Peripherie: Diskussion der Rolle des Konsumenten bei der Wahl, wo er einkauft: Supermärkte vs. Nahversorger ■ Preisgestaltung einzelner Güter vergleichen (wahre vs. echte Preise), auch im Hinblick auf verschiedene wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen (Billiglohnländer) ■ Konzentrationseffekte in der Wirtschaft: Wo bemerkt dies der Konsument? Positive, negative Folgen. Wie kann man als Konsument auf diese Veränderungen reagieren? ■ Schülerinnen- und Schüler-Erfahrungen analysieren, strukturieren, komplettieren und aufarbeiten
--	--

Der Mensch und seine Bedürfnisse – Grundlage der Wirtschaft

<p>Erkennen, dass in der Wirtschaft unterschiedliche Interessen aufeinander treffen und dass die Methoden des Interessenausgleichs einem Wandel unterworfen sind</p>	<ul style="list-style-type: none"> ■ Klassische Inhalte der Konsumentenbildung! Projektthemen ... ■ Wie manipulieren Werbung und Sortimentangebot im Supermarkt die Kunden? ■ Analysen von Werbesendungen und Plakaten – welche Bedürfnisse werden gezielt angesprochen, welche Zielgruppen werden umworben?
--	---

DIE TEILE „...NOM“ UND „...LOG“ SIND RICHTIG,
JEDOCH MIT „ÖKO...“ ERST GEWICHTIG.
SIND AUCH KOMPLEX UND NICHTS BANALES,
VERBINDET MAN SIE MIT „SOZIALES“.



Bedürfnis nach Freizeit und Erholung

Eignung von Naturräumen für die Tourismusentwicklung
(Folgen der Erschließung)

- Der touristische Konsum von Natur: wirtschaftlich und ökologisch betrachtet (Recherchen, Gruppenarbeiten, Referate)
- Bedeutung von Lokalkolorit; Tradition als Tourismus- und Wirtschaftsfaktor
- Informationen von Brauchtumsverantwortlichen oder Tourismusplanern einer Gemeinde (Interview)

Der EU-Horizont

Wettbewerbspolitik und Regionalpolitik, Wirtschaftspolitik der EU

Regionale Disparitäten, Bedeutung der Regionalpolitik

- Der EU-Beitritt aus Sicht eines Konsumierenden? Gegenüberstellungen: Vorher-Nachher! Was hat sich verändert? (Befragung von Erwachsenen, von Eltern, ...)
- Sind frühere Peripheriegebiete (näher) zum Zentrum gerückt? Welche Auswirkungen hat das für die dort lebenden Menschen konkret?
- Kann Regionalpolitik uns Konsumierenden helfen?
- Projekt: Einladen eines zuständigen Beamten (Gemeindeamt, Stadtamt, Bezirkshauptmannschaft, Land, Bund) zu diesem Thema

4.3 Deutsch

WOHER Lehrplanbezogene Themenstellung	WOHIN Anregung zur Verbraucherbildung
Sprachbetrachtung – Grundwortarten Adjektive hören	■ Kassette mit Radiowerbungen wird vorgespielt, möglichst viele Adjektive sind mitzuschreiben
Leseverständnis – Schaubilder/Diagramme	■ Aus Schaubildern Informationen herauslesen (z. B. Handytarife)
Medienerziehung – Fernsehtagebuch	■ In einem zuvor definierten Zeitraum die eigenen Fernsehaktivitäten dokumentieren (Uhrzeit, Sendung, Werbeeinschaltungen)
Sprachproduktion schriftlich – Textsorte Märchen: Produktmärchen	■ Dem selbst zu produzierenden Text liegt der Handlungsrahmen eines Märchens zugrunde, der durch Einbauen von möglichst vielen Produktnamen aus der Werbung verfremdet/ironisiert wird
Sprachproduktion schriftlich – Textsorte Märchen: moralisierendes Märchen	■ Märchen verfassen, dem eine bestimmte Moral zugrunde liegt („Weniger ist mehr“; „Das kommt davon, weil man nicht genug kriegen konnte“)



WOHER Lehrplanbezogene Themenstellung	WOHIN Anregung zur Verbraucherbildung
Sprachproduktion mündlich: Spontanreferat mit anschließender Diskussion	■ Themen: Wofür gibst du dein Taschengeld aus? Wie viel Taschengeld ist sinnvoll? Wofür sparst du? Ist das Handy unersetzlich?
Sprachliche Rezeption: Jugendbücher zum Thema finden	■ Internetrecherche: Bücher zitieren, Rezensionen sammeln, einen Klappentext verfassen
Textsorte „Bedienungsanleitung“	■ Schriftliche schrittweise Anleitung zum Aufladen eines „Be-free-Handys“
Argumentieren im Rollenspiel	■ Argumente für und gegen die Anschaffung eines PCs für das Kinderzimmer
Umfrage/Interview	■ Umgang mit dem Handy (Nutzungsarten, monatliche Rechnung, Zahlungsart, Kommunikationsalternativen)
Analyse von Werbung – der Appell	■ Bildsprache und Sprache der Werbung (Stilmittel, Perspektiven, Botschaften, Wirkung, Produktnamen)
Zeitungsbericht und Leserbrief	■ Analyse eines Artikels „Wenn Kaufen zur Sucht wird“
Wie Menschen leben – im Spiegel der Literatur	■ E. Ledersberger: Mode macht frei ■ B. Frischmuth: Wenn die Mutter mit der Tochter ■ D. Glaser: Selbstgespräch eines dicken Teenagers oder Happy Birthday to me ■ R. Kunze: Zwischenakt ■ N.C. Kaser: bildnis einer tante
Anglizismen, Jugendsprache	■ In der Werbung festmachen
Fernsehserien im Wandel	■ Vergleich zweier Serien (einer älteren, einer aktuellen) – Wandel? ■ Anlegen von Charakteristiken einzelner Figuren – Konsum? Konsumverhalten?
Literaturgeschichte – Aufklärung	■ Was würden die großen Aufklärer zu unserer neuen Weltanschauung sagen? Gottsched, Herder, Wieland, Lessing
Literaturgeschichte – Vormärz	■ Sozialkritik zu Beginn des 19. Jhs. und heute (G. Büchner: Der hessische Landbote)

4.4 Geschichte und politische Bildung

WOHER Lehrplanbezogene Themenstellung	WOHIN Anregung zur Verbraucherbildung
Das Leben in verschiedenen Gemeinschaften und Lebenswelten unter Berücksichtigung des Alltags (Nomaden, Bauern und Dorf ...)	■ Unterschiedlicher Wert von Konsumgütern für unterschiedliche Lebensformen (Zelt ist für Bauern unwichtig, für Nomaden wichtig)
Formen des Wirtschaftens (Naturalwirtschaft, Tauschwirtschaft, Sklavenwirtschaft ... Entstehung des Marktes ...)	■ Rollenspiel: Tausch von gegenwärtigen Konsumgegenständen (Handy, Gameboy, Buch, Kleidung ...)
Begegnung und Konfrontation – Europa und die Welt von den Entdeckungen bis zur europäischen Expansion im Zeitalter des Imperialismus	■ Viele für uns selbstverständliche Produkte kommen aus den „neuen Ländern“ (Erdäpfel, Paradeiser, ...) – welche sind schon heimisch, welche kommen noch immer aus diesen Ländern?

Verschiedene Formen des Wirtschaftens und deren Auswirkungen auf die Arbeitswelt (vom Frühkapitalismus bis zur industriellen Revolution)	<ul style="list-style-type: none"> ■ Neue Produktionsmöglichkeiten verändern Preis und Beschaffenheit von Konsumgütern (gut/ schlecht); der Preis bestimmt Lohn/Arbeitsbedingungen der Erzeuger
Wirtschaftskrisen	<ul style="list-style-type: none"> ■ Geldentwertung: Welche Auswirkung auf Konsum? (Wer hat Vorteile/Nachteile?) ■ Hinweise auf Inflation: Rationierung; Lebensmittelmarken; Schwarzhandel
Wirtschaft des mediterranen Raumes „Imperium Romanum“	<ul style="list-style-type: none"> ■ Konsumgüter in der Antike ■ Lohn-Preis-Edikt Diokletians: Bedeutung für die Bevölkerung ■ Überlegung: Mit welchem Beruf konnte man sich was leisten?
Kolonialistische und imperialistische Expansionen mit ihren Nachwirkungen (Frühkolonialismus, Merkantilismus, Kolonialismus, Imperialismus)	<ul style="list-style-type: none"> ■ Kolonialismus: Bedeutung der wirtschaftlichen Ausbeutung für Kolonialmächte und Kolonien ■ Merkantilismus: Bedeutung von „heimischen“ Produkten für Wirtschaft und Staat
Grund- und Menschenrechte	<ul style="list-style-type: none"> ■ Weniger Rechte → billigere Produkte
Industrielle Revolution	<ul style="list-style-type: none"> ■ Ausbeutung und Arbeitslosigkeit durch industrielle Produktion(smöglichkeiten)
Liberalismus, Sozialismus	<ul style="list-style-type: none"> ■ Bedeutung für Konsum, Gegenbewegung entsteht
Das bipolare Weltsystem 1945–1990 Entwicklung der unterschiedlichen Wirtschaftssysteme	<ul style="list-style-type: none"> ■ Vergleich des Konsums in Marktwirtschaft und Kommunismus ■ Konsum als Waffe? (z. B. Embargo)
Wirtschaftliche Ungleichheiten und die Entwicklung von nachhaltigen Lösungsstrategien (Befreiungs- und Unabhängigkeitsbewegungen als Reaktion auf Kolonialismus und Imperialismus; Nord-Süd-Konflikt; Entwicklungshilfepolitik, österreichisches Sozial- und Wirtschaftssystem im internationalen Vergleich)	<ul style="list-style-type: none"> ■ Konsum als Unterdrückungsmittel? ... und die Gegenbewegung ■ Armut der „Dritten Welt“ als Preis für den Reichtum der „Ersten Welt“ ■ Konsum als nachhaltige Hilfe? (Fair-Trade)
Globalisierungsprozesse	<ul style="list-style-type: none"> ■ Auswirkung auf Konsum, „Supermarkt als globaler Markt“, neuer Kolonialismus?
Akteure der internationalen Politik, zentrale Konfliktfelder und neue Formen von Sicherheitskonzepten und -strukturen (Wirtschaftsbündnisse)	<ul style="list-style-type: none"> ■ Konsum als Friedensstifter? ■ Wirtschaftsbündnis als Friedensbündnis, „Wer miteinander Handel betreibt, führt keinen Krieg“ (vgl. EU)
<i>(aus: Bildungs- und Lehraufgaben – Sek I)</i> Der Unterricht soll sich mit folgenden Grundbereichen der Geschichte beschäftigen: Gesellschaft, Wirtschaft ...	<ul style="list-style-type: none"> ■ Konsum ist Teil jeder Wirtschaft und beeinflusst(e) jede Gesellschaft
<i>(aus: Bildungs- und Lehraufgaben – Sek II)</i> Die Schülerinnen und Schüler sollen weiters befähigt werden, [...] ein an den Menschenrechten orientiertes Politik- und Demokratieverständnis zu erarbeiten	<ul style="list-style-type: none"> ■ Zusammenhänge: Konsum, Preis, Produktionsbedingungen, Arbeitsplätze, soziale Rechte von Arbeitern
<i>(aus: Bildungs- und Lehraufgaben – Sek II)</i> Beiträge zu [...] Natur und Technik: Wechselwirkung Natur, Technik und Gesellschaft; gesellschaftliche Folgen technischer Innovationen; nachhaltige Auswirkungen von Natur-Eingriffen	<ul style="list-style-type: none"> ■ Konsum bestimmt(e) auch Forschung (ohne Handel kein Fortschritt?) ■ Preis bestimmt Produktionsbedingungen (Umweltverschmutzung ...)
<i>(aus: Didaktische Grundsätze – Sek I)</i> Ein wichtiges Hilfsmittel ist der Vergleich	<ul style="list-style-type: none"> ■ Beispiel: Welchen Wert hatte ein bestimmtes Konsumgut in der Vergangenheit, welchen heute? (Fleisch, Frischobst, Schmuck ...)

4.5 Biologie und Umweltkunde

WOHER Lehrplanbezogene Themenstellung	WOHIN Anregung zur Verbraucherbildung
Haustiere	<ul style="list-style-type: none"> ■ Konsumgut Nutztier
Ökosystem Wald (positive wie negative Folgen des menschlichen Wirkens)	<ul style="list-style-type: none"> ■ Konsumgut Natur: der Jogger, Schifahrer, Mountainbiker ... „konsumiert“ Natur
Umweltprobleme (Ursachen und Lösungsvorschläge)	<ul style="list-style-type: none"> ■ Sind Umweltprobleme Folgen der Produktion von Konsumgütern?
Ökosysteme und Auswirkungen auf die Gesundheit Organismen, die für Ernährung eine Rolle spielen	<ul style="list-style-type: none"> ■ Landwirtschaft: Vergleich biologisch – konventionell ■ Nutztiere, Nutzpflanzen
Ökosystem Boden (Umweltprobleme, deren Ursachen und Lösungsvorschläge erarbeiten)	<ul style="list-style-type: none"> ■ Positive Beispiele: Nationalparks entstehen aus der Nachfrage nach intakter Natur
Menschlicher Körper (Gesundheit und Krankheit, Psychosomatik und Immunsystem)	<ul style="list-style-type: none"> ■ Beispiel: Die „McDonald’s-Gesellschaft“ – Fastfood, Fett und Stress
Umweltproblematik, durch Abbau und Verarbeitung von Bodenschätzen	<ul style="list-style-type: none"> ■ Folgen der Rohstoffförderung (Umweltprobleme, Ausbeutung von Arbeitskräften)
Gewinnung eines Einblicks in die Bedeutung und Formenvielfalt der Organismen	<ul style="list-style-type: none"> ■ Mikroorganismen als Krankmacher im Zusammenhang mit Nahrungsmitteln
Bakterien und Pilze im Naturhaushalt und im Dienste des Menschen	<ul style="list-style-type: none"> ■ Baubiologie, Käseherstellung, Medizin
Haushaltsökonomie und Ernährung	<ul style="list-style-type: none"> ■ Haushalt und seine vielen Geräte – was verändert sich wie?
Ökosysteme	<ul style="list-style-type: none"> ■ Tragweite menschlicher Eingriffe in Beispielen, die einen direkten Zugang zu den Problemen erlauben
Erkennen von ökologisch-ökonomischen Vernetzungsreichen	<ul style="list-style-type: none"> ■ Förderung der Erkenntnis, dass jede und jeder Einzelne durch ihr und sein Konsumverhalten einen Beitrag zur Produktproduktion mit all seinen Folgen leistet
Verständnis für die Notwendigkeit zur verantwortungsbewussten Prüfung von Entscheidungen	<ul style="list-style-type: none"> ■ Persönlicher Verzicht und persönlicher Einsatz zugunsten einer lebensgerechten Umwelt
Bedeutung der Mutter-Kind-Beziehung und der familiären Umwelt sowie der Ernährung für die Entwicklung des Kindes im Zusammenwirken verschiedener Umwelteinflüsse	<ul style="list-style-type: none"> ■ Vorbildwirkung innerhalb der Familie ■ Soziales Zusammenleben ■ Ernährungsgewohnheiten ■ Kindernahrung
Individual- und Sozialverhalten	<ul style="list-style-type: none"> ■ Gruppendynamik und Gruppenzwang (z. B. beim Rauchen, bei Drogenkonsum, bei Kleidung)
Naturschutz und Landschaftsschutz; Raumplanung	<ul style="list-style-type: none"> ■ Natur als Konsumgut erkennen, nützen, pflegen
Zusammenhänge zwischen Ökologie und Ökonomie Aktuelle Anlässe zur Motivation nützen	<ul style="list-style-type: none"> ■ Kenntnisse über diese Verflechtungen erwerben, um den meist emotionell gefärbten Ansichten exaktes Wissen entgegenzusetzen zu können ■ Beurteilen sowohl der Eingriffe aus wirtschaftlichen Gründen als auch deren Auswirkungen auf biologische Gleichgewichte
Praktische Anwendung der Forschungsergebnisse in Pflanzen- und Tierzucht; Anwendungsmöglichkeiten der Genetik in der Züchtung; Gentechnologie	<ul style="list-style-type: none"> ■ Gentechnik-Diskussion nach Recherchen und inhaltlichen Inputs mit Detailfragen führen

Verpflichtung zu gesunder Lebensführung	<ul style="list-style-type: none"> ■ Finanzierung des Gesundheitssystems
Erkenntnis der Tatsache, dass der Mensch von seinem jeweiligen Lebensbereich (Habitat) ausgehenden physischen und psychischen Einflüssen ausgesetzt ist – Wohlbefinden in Wechselwirkung mit der Umwelt Verständnis für Ansprüche der Mitmenschen Ökologisch begründete und planvolle Gestaltung menschlicher Habitate	<ul style="list-style-type: none"> ■ Aufgrund eines fundierten Wissens um die Folgen des Konsumverhaltens innerhalb der Gesellschaft soll eine individuelle Lebenswelt aufgebaut werden können ■ Tendenzen und Trends dieser Gesellschaft objektiv beurteilen und sich entsprechend verhalten können
Mutagene Zivilisationseinflüsse	<ul style="list-style-type: none"> ■ Drogen, Drogenmissbrauch
Krankheitsursachen (Gendefekte, Schadstoffe, Suchtgifte, psychosoziale Ursachen)	<ul style="list-style-type: none"> ■ Drogenmissbrauch auch und besonders während einer Schwangerschaft
Stress	<ul style="list-style-type: none"> ■ Stress als Folge der Konsumgesellschaft, Freizeitstress
Altersadäquate und biologisch wertvolle Ernährung Sport und Gesundheit Grundlagen einer gesunden Lebensführung	<ul style="list-style-type: none"> ■ Bedingungen, Einflüsse, Grenzen, Kosten gesunder Lebensführung
Öffentliches Gesundheitswesen; Hunger, Krankheit und mangelnde Hygiene als weltweite Probleme	<ul style="list-style-type: none"> ■ Förderung des Verantwortungsbewusstseins des Einzelnen
Verständnis für den eigenen Körper Verantwortlicher Umgang mit sich selbst	<ul style="list-style-type: none"> ■ Konsumgüter aller Art beeinflussen den Körper (z. B. Fernsehen die Augen, Essen das Immunsystem ...) – Verständnis dieser Zusammenhänge ermöglicht erst den Aufbau eines bestimmten Konsumverhaltens
Einsicht gewinnen, dass die Möglichkeiten, die Natur zu nützen, begrenzt sind	<ul style="list-style-type: none"> ■ Unsere Kulturlandschaft wird geprägt durch Angebot und Nachfrage (an Konsumgütern)
Umweltfreundliches Handeln und Verhalten, das sich aus Umweltwissen, Umweltbewusstsein und ökologischer Handlungskompetenz zusammensetzt	<ul style="list-style-type: none"> ■ Beispiel: Thunfischfang wurde aufgrund weltweiter Änderung des Konsumverhaltens revolutioniert (Gütesiegel: dolphin-friendly)
Mensch und Gesundheit wird in jeder Schulstufe anhand ausgewählter Themenstellungen bearbeitet, die Fragen zu Gesundheit und Lebensstil sowie soziale und ethische Aspekte beinhalten	<ul style="list-style-type: none"> ■ Beispiel: Auswirkungen von zu viel Süßem auf die Gesundheit (Erfahrungen mit dem Zahnarzt) ■ Beispiel: Dickleibigkeit – gesundheitliche Folgen und soziale Probleme bei Kindern

Käseherstellung in Schulen

- Anleitungen, wie man selber Käse herstellt, mit einem Shop für sämtliche Hilfsmittel. Vertiefte Begriffserklärungen für Lehrer/innen
- Ein professioneller Anbieter bietet gratis mehrere Anleitungen zur Herstellung vieler gängiger Milchprodukte an
- Fachgerecht wird das Herstellen verschiedener Milchprodukte demonstriert und vermittelt, sich bewusst zu ernähren
- Zusätzlich werden Kochrezepte für die Schule angeboten

Link: <http://www.webchef.ch>

4.6 Physik

WOHER Lehrplanbezogene Themenstellung	WOHIN Anregung zur Verbraucherbildung
Lampen (Glühbirne, Energiesparlampe, Leuchtstoffröhre, Spot): Welche Lampen sind für welche Bereiche sinnvoll? Vor- und Nachteile? Kosten?	<ul style="list-style-type: none"> ■ Eine imaginäre Wohnung ist mit Licht zu versehen – Kleingruppen ermitteln Vor- und Nachteile, planen die Beleuchtung und begründen im Abschluss vor der Klasse ihr Arrangement
Batterien: Wie viel kosten Akkus wirklich? (Strompreis zum Aufladen)? Halten kostengünstige Batterien wirklich kürzer als andere?	<ul style="list-style-type: none"> ■ Experimentieren in Gruppen nach derselben Arbeitsanleitung; Auswertung der gesammelten Daten mit Excel
Stromverbrauch: Wohin geht der Strom? Was kostet er?	<ul style="list-style-type: none"> ■ Arbeitsblatt mit den während eines Tages zuhause verwendeten Geräten: Einschaltdauer abschätzen, ihre Leistung und entstehende Kosten ermitteln (Auswertung: Excel-Diagramme)
Kraftwerkstypen: Wärmekraftwerke (Wirkungsgrad, Müll) Wasserkraftwerke (Auslastung, Leistung) Woher kommt unser Strom?	<ul style="list-style-type: none"> ■ Vor- und Nachteile diskutieren (fächerverbindend mit GWK gut geeignet) ■ Besuch eines Kraftwerks
Solarzellen und Windkraftwerke: Alternative Ideologien oder wirtschaftliche Stromquellen?	<ul style="list-style-type: none"> ■ Wie viel leisten diese Kraftwerke wirklich? ■ Was bringen sie und was kosten sie? ■ Wie hoch werden sie bezuschusst?
Sonnenkollektoren und Wärmepumpen: Rentabilität	<ul style="list-style-type: none"> ■ Besuch einer Energiemesse ■ Kosten-Nutzen-Rechnung (lineare Funktionen)
Wärmedämmung: Welche Materialien? Wie viel bringt mir eine Isolierschicht an der Mauer?	<ul style="list-style-type: none"> ■ Modellversuche mit eingepackten Eiswürfeln und heißem Wasser. Welche Materialien werden verwendet? Wie viel Energie lässt sich sparen?
Motoren: Vor- und Nachteile von Diesel- und Benzinmotor; Rentabilität bei heutigen Preisen? Umweltbelastung? Alternative Möglichkeiten?	<ul style="list-style-type: none"> ■ Funktionsweise der Motoren ■ Vor- und Nachteile der Fahrzeugtypen ■ Kleingruppen mit je einem Automodell (Prospekte von Autohändlern) ■ Erstellen von Graphen: Ab wie viel gefahrenen km rentiert sich der Kauf eines Dieselfahrzeugs?
Lärm: Wie viel Lärm verträgt der Mensch? Folgen von Lärm und Lärmbelastung	<ul style="list-style-type: none"> ■ Messung der Lautstärken bei Stereoanlagen und Lautsprechern; Ausmessen des Hörbereichs (fächerverbindend mit Musikerziehung möglich)

good practice

Von der Planung bis zur Inbetriebnahme einer Vorreinigungsanlage für Raps

- Diese Diplomarbeit an der HTBLA Braunau umfasst den gesamten Prozess der Planung, Projektierung, Konstruktion, Fertigung bis hin zur Inbetriebnahme einer Vorreinigungsanlage für Raps
- Das Sieb wird durch zwei Unwuchtmotoren in Schwingung versetzt. Für die Förderung von den Vorratssilos zum Sammelbehälter ist eine geeignete Lenkerführung zu konstruieren
- Mittels kapazitiven Sensoren ist eine Füllstandskontrolle im Sammelbehälter zu realisieren, die den Betrieb der Schwingförderanlage steuert
- Die Dosiereinheit des Rapses befindet sich zwischen dem Zusammenlauf von Silo1 und Silo2 und der Siebförderrinne und ist mengenmäßig einstellbar
- Das Sieben hat die Aufgabe den Rohstoff von größeren Verunreinigungen, welche die Presse gefährden, von Staub und Bruch zu trennen

Link: <http://www.htl.at/index.php?lang=&modul=detail&id=1805>

4.7 Chemie

WOHER Lehrplanbezogene Themenstellung	WOHIN Anregung zur Verbraucherbildung
Erfassung der Zusammenhänge zwischen Mikrokosmos und alltäglichem Erfahrungsbereich	<ul style="list-style-type: none"> ■ Müll – Mülltrennung ■ Nur ähnliche Substanzen können wieder in ihre Bestandteile zerlegt und verwertet werden
Volkswirtschaftliche und gesellschaftliche Bedeutung von Chemie und Technik altersgemäß einschätzen	<ul style="list-style-type: none"> ■ Nicht erneuerbare/erneuerbare Energien vergleichen (z. B. Brennstoffzelle, synthetische Farbstoffe, Kunststoffe ...)
Verständnis für Stoffkreisläufe, für die Wechselbeziehung Ökonomie-Ökologie Umweltbewusstes Handeln Energie- und Rohstoffsparen	<ul style="list-style-type: none"> ■ Einsatz von FCKWs – Ozonabbau ■ Autokatalysator/Partikelfilter – Schadstoffminimierung, Feinstaubproblematik ■ Zusammenhang zwischen Industrie und Treibhauseffekt
Sicherheitserziehung: Hinweis auf Gefahren, die von Stoffen und Reaktionen drohen, ohne zu dramatisieren oder zu verniedlichen	<ul style="list-style-type: none"> ■ Umgang mit Feuer (Campingbrenner, Feuerzeug, Öl und Feuer, Fritteuse) ■ Putzmittel im Haushalt richtig kennzeichnen ■ Feuerwerkskörper ■ Umweltschadstoffe
Einsicht gewinnen in wichtige Eigenschaften und Reaktionen von Säuren, Basen und Salzen	<ul style="list-style-type: none"> ■ Säuren und Basen im Alltag (Putzmittel, Essigessenz, Malerfarbe ...)
Erkennen von Luft, Wasser und Boden als Rohstoffquelle und als schützenswerte Lebensgrundlage	<ul style="list-style-type: none"> ■ Umweltproblematik (Ozon, Waldsterben, Rückgang der Gletscher, Zunahme der Naturkatastrophen)
Wissen um den Stellenwert von Altstoffen und deren Entsorgung oder Wiederverwertung	<ul style="list-style-type: none"> ■ Müllentsorgung
Prinzipielles Verstehen von Umweltproblemen als Störung natürlicher Systeme	<ul style="list-style-type: none"> ■ Das Produkt als Konsequenz einer Folge des Konsumentenwunsches
Praxisrelevante Grundkenntnisse: Kleidung, Wohnen, Energiequellen	<ul style="list-style-type: none"> ■ Preis-Leistungsverhältnis; Qualität (innere Struktur, Aufbau von Kleidung); Zellulose (Billigware – Wirtschaft); Erdöl – Import – Preis
Hinführung zur Entscheidungsfähigkeit: Nahrungs- und Genussmittel, Medikamente und Drogen	<ul style="list-style-type: none"> ■ McDonald's ■ Vielfältige Projektthemen zur Gesundheit



good practice

Biologisch abbaubare Werkstoffe aus nachwachsenden Rohstoffen

- Ziel der Projektarbeit war es zu zeigen, dass nachwachsende Rohstoffe in so manchen Fällen fossile Rohstoffe (Erdöl, Erdgas) bei der Produktion von Werkstoffen einwandfrei ersetzen können.
- Im Handel erhältliche Produkte aus biologisch abbaubaren Werkstoffen wurden auf ihre vorgegebene Abbaubarkeit untersucht. Die Wahl fiel auf kompostierbare Bioabfallbeutel, die aus Mais- und Kartoffelstärkeprodukten bestehen.
- Die Experimente (Selbsterhitzungstest in Dewargefäßen, biologische Abbaubarkeit durch Mikroorganismen im Agartest, Prüfung der Kompostierbarkeit im Kompost des Schulgartens, Prüfung der Kompostierbarkeit im Labor) wurden in Kleingruppen mit Eigenverantwortlichkeit durchgeführt, ausgewertet, diskutiert und dokumentiert.
- Ein Projektbericht in Papier- und CD-Rom-Ausführung ist erhältlich.
- Kontakt: Mag. Josef Wöckinger, (Real)Gymnasium Kollegium Aloisianum, 4020 Linz

Link: http://www.eduhi.at/dl/4318.BAW_Projektarbeit_Word.pdf

WOHER Lehrplanbezogene Themenstellung	WOHIN Anregung zur Verbraucherbildung
Stoffliche Veränderungen als materielle und energetische Grundlage des Lebens und der Zivilisation erkennbar machen	<ul style="list-style-type: none"> ■ Zuckerabbau im Körper – Energiegewinnung (ATP – ADP) ■ Photosynthese: Sauerstoffgewinnung ■ Aminosäuren
Verantwortung und Kritikfähigkeit gegenüber Ge- und Missbrauch wissenschaftlicher Erkenntnisse	<ul style="list-style-type: none"> ■ Genmanipulation ■ Bestrahlte Lebensmittel
Grundlegende Kenntnisse über Funktion und Vernetzung natürlicher und anthropogener Stoffkreisläufe	<ul style="list-style-type: none"> ■ Natürlicher und anthropogener Treibhauseffekt ■ Stickstoffkreislauf ■ Zusammenhang Dosis – Toxikologie (z. B. bei der Einnahme von Medikamenten im Alltag; richtige Ernährung bzgl. Salz/Fett) ■ Schutzbekleidung (in der Lebensmittelindustrie)
Deutung von Experimenten und sicherer Umgang mit den Stoffen	
Probleme müssen aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet und behandelt werden	<ul style="list-style-type: none"> ■ Pro und Kontra von Genmanipulation/Forschungsarbeit
Möglichkeiten quantitativer Betrachtungsweisen von Stoff- und Energieumsätzen aufzeigen können	<ul style="list-style-type: none"> ■ Berechnungen zum Heizwert → Wahl Erdgas, Heizöl → Preis/Leistung ■ Berechnungen zum Energiewert → optimale Nahrungsaufnahme
Verantwortung für den nachhaltigen Umgang mit materiellen und energetischen Ressourcen	<ul style="list-style-type: none"> ■ Wiederverwertung, von Altstoffen; Einsatz der Industrieabfälle z. B. im Straßenbau
Fossile Rohstoffe und Energieträger	<ul style="list-style-type: none"> ■ Erdöl, Erdgas, Kohle versus erneuerbare Energien
Schadstoffe und Umweltanalytik	<ul style="list-style-type: none"> ■ Kohlenstoffkreislauf ■ Treibhauseffekt ■ Verbrennungen (Schadstoffemissionen, Dioxine) ■ Umweltprobleme als Folge der Produktion von Konsumgütern
Lebensmittel, Genussmittel, Drogen	<ul style="list-style-type: none"> ■ Folgen von falscher Ernährung (z. B. neue Studie: Zusammenhang Cholesterin – Alzheimer) ■ Überhöhter Alkohol- und Drogenkonsum während der Schwangerschaft ■ Tee, Kaffee, Red Bull: Reaktionen im Körper

4.8 Religion

WOHER Lehrplanbezogene Themenstellung	WOHIN Anregung zur Verbraucherbildung
Toleranz gegenüber Menschen mit unterschiedlichen Überzeugungen; Einladung, sich in Kirche und Gesellschaft sowie in ihrer Berufs- und Arbeitswelt zu engagieren	<ul style="list-style-type: none"> ■ Erkennen, dass jede und jeder Einzelne die Gesellschaft beeinflusst und prägt ■ „Mein“ Konsumverhalten kann zur Bewahrung der Schöpfung und/oder gerechteren Lebensbedingungen beitragen ■ Beispiel: (Ver-)Kauf von Fair-Trade-Schokolade
Sich selbst und die Welt alsentwicklungsfähig und gefährdet wahrnehmen, als Geschöpf und Schöpfung in Dankbarkeit und Verantwortung begreifen	<ul style="list-style-type: none"> ■ Umweltproblematik – Umweltschutz: Konkretisierung auf das persönliche Umfeld (Familie, Klassenraum, Freizeit)
Symbole und Rituale in Kommunikation, in der Bilder- und Medienwelt wahrnehmen und deuten	<ul style="list-style-type: none"> ■ Bewusstes Wahrnehmen und Reflektieren von Konsumgewohnheiten
Die eigene Würde und die der anderen schätzen	<ul style="list-style-type: none"> ■ Solidarisches Handeln ermöglicht Leben für andere



Gewissen – Entscheiden in Verantwortung Menschen, die nach ihrem Gewissen handeln	<ul style="list-style-type: none"> ■ Tägliche Kaufentscheidungen: Fair-Trade-Produkte, fairer Handel, Besuch von Weltläden, Schulaktionen ■ Modellhaft: „Kinder erziehen ihre Eltern“ ■ Ethische Fragen, u. a. Gentechnik
Gewissen – Prinzipien und Normen des Handelns	
Leben und Mitwelt als Geschenk entdecken	<ul style="list-style-type: none"> ■ Ich als Teil der Schöpfung: Artenschutz
Vom Angebot des Lebens verantwortungsvoll Gebrauch machen: Lebensfreude, Verschwendung und Maßlosigkeit	<ul style="list-style-type: none"> ■ Kennenlernen von Initiativen wie etwa Talentaustauschkreise
Einsatz für soziale Gerechtigkeit, Ökologie und Nachhaltigkeit	<ul style="list-style-type: none"> ■ Erzeugung von Produkten kennenlernen; Qualitätsprodukte – Bioprodukte – Ab-Hof-Verkauf
Einfluss von Medien auf Lebensstil und Gemeinschaft erkennen und kritisch bewerten	<ul style="list-style-type: none"> ■ Werbe- und Medienlandschaft: Manipuliert Werbung? Wie manipuliert Werbung?
Die Bedeutung des Sonntags für das Leben des Einzelnen und der Gemeinschaft erschließen Arbeitszeit – Freizeit – Zeit des Feierns	<ul style="list-style-type: none"> ■ Arbeitswelt: Persönliches Umfeld – Stress als Folge der Konsumgesellschaft (Stressfaktoren) und seine Auswirkungen (Stichwort: Konfliktlösungen)
Sinnangebote in der Gesellschaft kritisch wahrnehmen und positive Wege der Lebensgestaltung suchen; Kultur des Genießens und der Askese	<ul style="list-style-type: none"> ■ „Glücklich ist, wer konsumiert?“ ■ Frage nach Glück und Zufriedenheit ■ Bedürfnishierarchie
Selbstentfaltung und Engagement versus Abhängigkeiten (Drogen und Süchte)	<ul style="list-style-type: none"> ■ Sucht – Abhängigkeit – Missbrauch: Stärkung der Persönlichkeit und des Verantwortungsbewusstseins
Angesichts der Verletzung von Menschenrechten sich für die Menschenwürde einsetzen Zivilcourage, Option für die Armen	<ul style="list-style-type: none"> ■ Produktionsbedingungen: positive Ansätze wahrnehmen („Clean-Clothes-Kampagne“)
Probleme und Fragen der Gesellschaft, der gegenwärtigen Berufs- und Arbeitswelt und der künftigen eigenen Berufswelt	<ul style="list-style-type: none"> ■ Veränderungen im Gesellschafts- und Wirtschaftsleben; Arbeitsbedingungen ■ Mensch als Humankapital?!
Hilfen zur Selbstständigkeit wie zur Wahrnehmung eigener Aufgaben in der eigenen gegenwärtigen Familie und in der zukünftigen Familie	<ul style="list-style-type: none"> ■ Die Würde des Menschen in Zeiten der Globalisierung
Notwendigkeit und Sinn der Freizeit Formen und Fehlformen der Freizeitgestaltung Medien als Gestaltungsmittel der Freizeit Freizeit als Möglichkeit kreativen Handelns gegen Leistungs- und Konsumideologie	<ul style="list-style-type: none"> ■ Freizeitgestaltung und -planung: Natur als Wert wahrnehmen – Gotteserfahrungen (Bergsteigen) ■ Werte in der Gesellschaft – persönliche Werteskala ■ Werte im Wandel der Zeit (Befragung der Eltern, Großeltern, Freunde)
Jugendliche als KonsumentInnen und Wirtschaftsfaktor	<ul style="list-style-type: none"> ■ Ich als Konsument ■ Taschengeld – was will und kann ich mir leisten? ■ Schuldenfallen aufzeigen (Handy, Sportartikel)



WOHER Lehrplanbezogene Themenstellung	WOHIN Anregung zur Verbraucherbildung
Verantwortung für den Lebensraum: Umweltschutz, Fortschritts- und Wachstumsideologie	<ul style="list-style-type: none"> ■ Schöpfungsverantwortung – ökosoziale Marktwirtschaft ■ Spielt der Mensch Gott?
Freiheit und Verantwortung Förderung bzw. Beeinträchtigung der Lebensqualität durch Gesetzgebung, Wirtschaftsplanung u. a.	<ul style="list-style-type: none"> ■ Mobilität als Wert mit Verantwortung: Persönliche Entscheidung beeinflusst mein Lebensumfeld – „Ich konsumiere Natur/Lebensraum!“
Wissenschaftlich-technische Zukunftsbewältigung in ihren Möglichkeiten und Grenzen Prognosen und utopische Zukunftsentwürfe	<ul style="list-style-type: none"> ■ Grenzen des Wachstums ■ „Ich will alles immer jetzt und sofort!“ ■ Fragen der Lebenszufriedenheit
Solidarität mit Schwachen und Armen	<ul style="list-style-type: none"> ■ Hilfe zur Selbsthilfe: Entwicklungshilfe über Konsumentenentscheidung
Grundzüge der katholischen Soziallehre: Verantwortung in Arbeitswelt und Wirtschaft Probleme der heutigen Arbeitswelt und der Wirtschaftssysteme	<ul style="list-style-type: none"> ■ Sozialpolitik am Prüfstand: Soziale Rechte, Arbeitslosigkeit (Würde des Menschseins) ■ Caritas – Anwalt der Schwachen und Armen ■ Nord-Süd-Konflikt: Wirtschaftliche Ausbeutung
Die Bedeutung der Medien für die Meinungsbildung des Einzelnen und der Gesellschaft – sachgemäßer Umgang mit Medien	<ul style="list-style-type: none"> ■ Konkret: Gestaltung von Werbespots zur Meinungsbildung (z. B.: Arm ist, wer ...)
Lebenseinstellungen und ihre weltanschaulichen bzw. ideologischen Hintergründe	<ul style="list-style-type: none"> ■ Konsumentenerziehung im Sinne des Umweltschutzgedankens: Nachfrage nach intakter Natur sowie entsprechenden Lebensmitteln
Die gemeinsame Verantwortung der Christen für eine bessere Welt Mitgestaltung in Gesellschaft, Staat und Familie	<ul style="list-style-type: none"> ■ Wahrung der Menschenrechte in einer Hochleistungs- und Ellbogengesellschaft